



# KammerChor

---

## Kinzigtal

### Das Ensemble für Alte Musik der Musikschule Wolfach/Hausach

Anlässlich des 900-jährigen Jubiläums der Stadt Wolfach wurde 1984 das „Ensemble für Alte Musik“ von der Leiterin der Musikschule Wolfach, Karin Pätzold, ins Leben gerufen. Vor allem Block- und Querflötenschüler der Musikschule, aber auch Gitarristen gehören dem Ensemble an, das sich der Aufführung von Musikstücken aus dem Mittelalter, der Renaissance, aber auch des Barock und gelegentlich der Moderne verschrieben hat. Die Stadt Wolfach stattete das Ensemble mit Krummhörnern und einem Cembalo aus, Instrumenten, die typisch für Renaissance- bzw. Barockmusik sind. In letzter Zeit kommt das Ensemble zunehmend zur Einstudierung von Konzertprojekten zusammen, an denen auch Erwachsene teilnehmen. Karin Pätzold unterrichtet an der Musikschule Block- und Querflöte sowie Klavier. Sie beschäftigt sich seit ihrem Studium intensiv mit Alter Musik und hat auch in professionellen Ensembles mitgewirkt.

Heike Thoma ist Lehrerin für Querflöte an der Musikschule Wolfach/Hausach. Sie wird mit Karin Pätzold eine Sonate von Fontana für Querflöte und Cembalo spielen.

### KammerChor Kinzigtal

Als Vokalquartett „Sing und Spiel“ wurde 1987 der Kinzigtaler Chor unter der Leitung von Friedhelm Bals gegründet. Madrigale und Motetten aus Renaissance und Barock, aber auch anspruchsvolle geistliche und weltliche Werke der Romantik und Moderne wurden einstudiert und in den Orten des Kinzigtals und darüber hinaus aufgeführt.

Seit 1989 erweiterte sich der Kreis der Sänger ständig und nannte sich jetzt „KammerChor Kinzigtal“. Der Schwerpunkt lag und liegt auf dem A-cappella-Gesang, wengleich seit 1990 immer wieder Auftritte mit dem Kammerorchester Kinzigtal dazukamen.

Höhepunkte der musikalischen Arbeit waren sicherlich die Aufführung des „Elias-Oratoriums“ von F. Mendelssohn-Bartholdy, zusammen mit dem Nürtinger Konzertensemble im April 1997 und Begegnungen mit dem Kammerchor Viljandi aus Estland und dem ungarischen Monteverdi Chor Budapest. Die Teilnahme am Monteverdi-Chor-Festival in Ungarn im Sommer 1996 wurde zum unvergesslichen Erlebnis. In diesem Jahr folgt der KammerChor einer weiteren Einladung zum 2. Internationalen Chorfestival in Esztergom und Budapest.

Seit 1998 leitet Markus Uhl den KammerChor Kinzigtal, der mit seinen auf hohem künstlerischen Niveau stehenden Konzerten zu einem wichtigen und anerkannten Kulturträger der Region geworden ist.

### Markus Uhl

Markus Uhl wurde 1978 in Offenburg geboren. Seinen ersten musikalischen Unterricht erhielt er mit 10 Jahren. Orgelunterricht bekam er mit 14 Jahren bei Bezirkskantor Matthias Degott in Gengenbach. Hier absolvierte er von 1993-1996 die C-Ausbildung und die C Prüfung für nebenamtliche Kirchenmusiker. Von 1995-2001 leitete Markus Uhl den Kirchenchor in Nordrach. Nach dem Abitur 1997 im Schillergymnasium in Offenburg (Musik LK) und dem Zivildienst begann er das Studium der Kirchen- und Schulmusik an der Staatl. Hochschule für Musik in Freiburg/Brsg. Er studiert Orgel bei Prof Zsigmond Szathmary und vertritt seit Anfang des Jahres eine hauptamtliche Kirchenmusikerstelle in Merzhausen/Freiburg. Seit 1998 leitet Markus Uhl den KammerChor Kinzigtal.

**Samstag, 31. März 2001 – 20:00 Uhr**

Hornberg, Ev. Kirche

**Sonntag, 1. April 2001 – 17:00 Uhr**

Mühlenbach, Kath. Kirche St. Afra



**Ensemble für Alte Musik**

Heike Thoma, Flöte

Gitarrentrio Gertrud Kausch

Leitung und Cembalo: Karin Pätzold

**KammerChor Kinzigtal**

Bernhard Mussler, Orgelpositiv

Leitung: Markus Uhl

Eintritt frei -

Spenden zur Deckung der Kosten sind willkommen

*Heinrich Schütz (1585-1672)*

**Also hat Gott die Welt geliebt**

**Die mit Tränen säen**

Aus: „Geistliche Chormusik“ (1648)

*John Dowland (1562-1626)*

**Lachrimae Antiquae**

**Lachrimae Antiquae Novae**

**Lachrimae Verae**

*Giovanni Battista Fontana (†1631)*

**Sonata terza**

aus „Diletto musicale“ Nr. 14

*Heinrich Schütz*

**Musikalische Exequien**

*Michael Praetorius (1571-1621)*

**Spagnoletta**

**Drei Bourrees**

aus „Terpsichore“ (1612)

*Heinrich Schütz*

**Unser keiner lebet ihm selber**

**Verleih uns Frieden**

aus: „Geistliche Chormusik“ (1648)

### **Musikalische Exequien (Totengeleit)**

Im frühen 17. Jahrhundert wurde der Tod mit barocker Würde zelebriert. Zeugnis dafür sind die „Musikalischen Exequien“ von Heinrich Schütz. Auftraggeber war der musikliebende Fürst Heinrich von Reuß in Thüringen, der seine eigene Totenfeier vorausplante. Sein Prunksarg war mit Bibelsprüchen und Kirchenliedstrophen geschmückt. Diese Texte hat Schütz vertont. Noch zu Lebzeiten ließ der Fürst sich die Musik vorspielen. Die Trauerfeier des Fürsten, die am 4. Februar 1636 stattfand, weitete sich zum Barocktheater, zum Mysterienspiel.

Die Musikalischen Exequien geben einen Einblick, wie der Mensch in der Barockzeit den Tod verstanden hat. Das Wissen um das Sterbenmüssen wurde nicht beschönigt, sondern mit der Kraft alttestamentlich-lutherischer Worte ausgesprochen: „Nacket bin ich von Mutterleibe kommen, nacket werde ich wiederum dahinfahren.“ (Hiob). So beginnt der erste Teil des Werkes, das „Concert in Form einer teutschen Begräbnis-Missa“, unbegleitet intoniert, in der Messe als Kyrie gesungen. Es schließt sich „Also hat Gott die Welt geliebt“, quasi als Gloria an. Bibelsprüche, und Kirchenliedstrophen, sowie chorische und solistische Teile wechseln einander ab. Am Ende steht die Gewissheit, dass der Christenmensch in die ewige Seligkeit eingehen wird. Der zweite Teil besteht aus der Motette „Herr, wenn ich nur dich habe.“ (Psalm 73). Die Exequien schließen mit dem Lobgesang des Simeon: „Herr, nun lässest du deinen Diener in Frieden fahren.“ (Lukas 2, 29-32). Im 2. und 3. Teil dieses ältesten bekannten „Deutschen Requiems“ entfaltet sich die Musik reicher, da beide Teile doppelchörig gesetzt sind.

### **Heinrich Schütz**

geboren am 8. Oktober 1585 in Köstritz bei Gera (Thüringen)

1599 Kapellknabe (Sopran) am Hof des Landgrafen Moritz von Hessen-Kassel

1608 Studium der Rechtswissenschaften

1609 -1612 Stipendium in Venedig (ital. Kompositionsschule)

1613 Hoforganist in Kassel

1617 Hofkapellmeister in Dresden, Konzertreisen

1618 -1648 Dreißigjähriger Krieg (Gefahr der Existenzvernichtung)

1623 Erstes Oratorium

1627 Oper „Daphne“ (Nur die Texte sind noch erhalten.)

1628 Italienreise (Zusammentreffen mit Claudio Monteverdi?)

1633 -1635 Aufenthalt in Kopenhagen

1636 „Musikalische Exequien“

1648 „Geistliche Chormusik“

Wiederaufbau des deutschen Musik- und Kantoreiwesens

gestorben am 10. November 1672 in Dresden

Schütz verstand Musik als Theologie und Religion als Trost. Seine Werke, die als ein Bollwerk gegen die Unmenschlichkeit des Dreißigjährigen Krieges zu verstehen sind, vereinen auf einzigartige Weise die polyphone, mehrstimmige Vokalmusik Mitteleuropas mit den Neuerungen der italienischen Musik seiner Epoche, wie z. B. die Doppelchörigkeit oder die Einführung der Generalbassbegleitung. Er verband die italienische Klangpracht mit der protestantischen Strenge, wobei es ihm v. a. um die Formulierung theologischer Aussagen mit musikalischen Mitteln ging.